



Lesetipp des Monats August 2022

Jean-Pierre Wils

Der Große Riss –

Wie die Gesellschaft auseinanderdriftet und was wir dagegen tun müssen

Stuttgart 2022 (Hirzel Verlag),

272 Seiten, gebundenes Buch, 24,00 Euro

Jean-Pierre Wils ist einer der bedeutendsten Philosophen unserer Zeit. Er lehrt Philosophische Ethik und Kulturphilosophie an der Radboud Universität in Nijmegen in den Niederlanden. Angesichts der Coronapandemie hat Wils zur Feder gegriffen und ein Essay verfasst, welches aber weit über eine

reine Bestandsaufnahme der Auswirkungen der Pandemie hinausgeht. Er nimmt die Zeit des Lockdowns mit seinem Stillstand, seinen Isolationen und seinen individuellen, sozialen und gesellschaftlichen Einschränkungen zum Anlass, eine tiefgreifende Analyse zum instabilen Zustand des menschlichen Zusammenlebens vorzulegen. Ausgehend von den Gegnern der staatlich verhängten Maßnahmen und ihren Verschwörung- und Leugnungstheorien analysiert Wils die generelle Krise der liberalen Demokratie, die u.a. durch Populismus, Abbau des Sozialstaates, die kapitalistische Marktwirtschaft und die Privatisierung öffentlicher Güter verursacht wird. Die Folge: Die Gesellschaft driftet weiter auseinander, die soziale Spaltung nimmt zu.

Den „Virus-Notstand“ sieht Wils vor allem als „Klima-Notstand“. Wir plündern und zerstören die Natur durch einen exorbitanten Ressourcenverbrauch und greifen in grundlegende natürliche Abläufe, die wir zum Überleben benötigen, ein. So sprang das Coronavirus aus der Tierwelt auf den Menschen über. Das „Schneller-Höher-Weiter“ und das ungezügelte Wirtschaftswachstum führen uns ab den Abgrund und erzeugt Leiden und immer mehr Opfer. Dies kann und muss sich ändern: „Die Leiden, die auf den Schultern der Schwachen lasten, dürfen nicht länger achselzuckend hingenommen werden. (...) Wir müssen das Steuer herumreißen.“ (S. 223)

In welche Richtung es dabei gehen muss, macht Wils in den abschließenden Kapiteln des Buches deutlich. Wir müssen die öffentlichen Güter zurückerobern, unsere überschäumenden Bedürfnisse auf das Notwendige für alle reduzieren (Bedürfnisökologie), uns gegen die Anfälligkeit internationaler Lieferketten wieder der Region, in der wir leben, zuwenden, diese widerständig und autark machen. Es geht nicht zuletzt dabei um eine Umkehr der Blickrichtung: „Wer global denkt, muss zunächst regional gestalten.“ (S. 237). Es geht um eine „Ökonomie des Maßhaltens“. Ein Schlüssel-

begriff für Wils ist dabei der der Resilienz. Widerstandsfähigkeit ermöglicht es uns, mit dem Druck, der auf uns allen lastet, umzugehen und das eigene Verhalten den Umständen, Herausforderungen und Unsicherheiten anzupassen, was gleichermaßen für das Individuum und die Gesellschaft gilt. „Wir befinden uns in einem Zustand ökologischer und sozialer Verletzlichkeit. Auch in einer solchen Situation ist Resilienz angesagt, denn nichts wird so bleiben, wie es war. Die Welt, wie wir sie kannten, ist zu und am Ende.“ (S. 219)

Der Unterschied zu anderen Büchern, die sich mit der Coronapandemie und dem Lockdown beschäftigen, ist, dass Wils die Pandemie in strukturelle Zusammenhänge einordnet. Und er hat ein Konzept, wie wir die verbleibende Zeit nutzen müssen, um der Ausweglosigkeit zu entkommen. „In der Ausbalancierung dieses Verhältnisses zwischen Klima-, Wirtschafts- und Freiheitspolitik entscheidet sich tatsächlich die Zukunft unserer Gesellschaft.“ (S. 219) Wie wahr!

Leseempfehlung!

Dr. Michael Schäfers